UDK 371.311::811.112.2’243
Stručni rad

Dr. sc. Belma Šator

DIE GESTALTUNG DES SCHÜLERORIENTIERTEN FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Zusammenfassung

Dieser Artikel befasste sich mit dem schülerorientierten Fremdsprachenunterricht und seiner Gestaltung. Schülerorientierung bedeutet, dass sich die Lehrkraft bei der Planung und Durchführung des Unterrichts an den Interessen und am Vorwissen der Schüler orientiert. Im schülerorientierten Unterricht wird die Erziehungsaufgabe der Lehrpersonen verdeutlicht. Schülerorientierung ist für den Unterricht von besonderer Bedeutung, weil diese eine positive Einstellung der Schüler gegenüber der Schule, dem Lernen und der Lehrperson bewirkt. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass dabei das Selbstvertrauen der Schüler und die Lernmotivation deutlich gestärkt werden. Schülerorientierung kann sich beispielsweise durch regelmäßige Schülerfeedbacks oder die Unterrichtsbeteiligung zeigen. Schüler werden aktiv in den Unterricht einbezogen und als Zielgruppe ernst genommen und wahrgenommen. Gerade dieser Artikel präsentierte einige Möglichketen und Vorschläge, wei man schülerorientiert im Klassenzimmer arbeiten kann.

***Schlüsselwörter**: Fremdsprachenunterricht, DaF, Methodik des Fremdsprachen-unterrichts, schülerorientierter Unterricht*

Einleitung

Die Gestaltung des schülerorientierten Fremdsprachenunterrichts unterscheidet sich deutlich von traditionellen Verfahren, denn sie ermöglicht Schülern, eine kreative, engagierte und erfolgreiche Mitarbeit. Praktische Erfahrungen zeigten, dass oft nur ein kleiner Anstoß gebraucht wird, damit sich völlig neue Perspektive eröffnen und plötzlich ein Unterrichtsprojekt entsteht, welches Schülern und Lehrern neuen Auftrieb gibt.

Immer mehr Fremdsprachenlehrer sind unzufrieden mit dem Lehrwerk, das sie im Unterricht einsetzen müssen. Es gibt verschiedene Gründe dafür. Zum Einen werden in vielen Ländern Textbücher verwendet, die in ihrem methodisch – didaktischen Ansatz bereits überholt sind und die den entsprechenden Anforderungen moderner Curricula nicht genügen können. In

einem solchen Fall sieht sich der Lehrer gezwungen, die Inhalte, Aufgaben und Übungsformen durch Zusatzmaterialien den veränderten Anforderungen anzupassen. Ein weiterer Grund für die Unzufriedenheit mit vielen Lehrwerken ist die mangelnde Relevanz der Inhalte.

Vokabeln

Neue Vokabel, ganz gleich ob sie der Vorentlastung eines Textes dienen oder ob sie textbegleitend eingeführt werden, müssen shriftlich „fixiert" werden. So wird das Schriftbild eingeprägt und die Schüler können auch Intonation und Aussprache üben.

Nach Medo und Schneider (2006:12) kommt Bildern im narrativen Ansatz eine besondere Rolle zu, da sie den Inhalt illustrieren und dadurch wichtige Stütze bei der Semantisierung sind. Jüngere Schüler basteln gern Karten und mit Hilfe einer Vokabelkartei wird schneller und leichter gelernt. Die Bildwortkarten sind gut als Memorisierungshilfe und die Arbeit mit ihnen kann auch bei der Leistungskontrolle dienen. Zum Beispiel auf der Vorderseite der Karte kann das neue Wort und auf der Rückseite die entsprechende Illustration oder die muttersprachliche Übersetzung stehen. Nachher könnte auch der Beispielsatz dazugeschrieben werden.

Einige Möglichkeiten für die Arbeit mit Bildwortkarten:

- Verschiedene Fragespiele, z.B. auf dem Bild dargestellte Verben werden an die Schüler verteilt und sie stellen sich gegenseitig die Fragen:

A:"Kannst du (z.B. singen?)" - B: „Ja, ich kann singen" oder „Nein, ich kann nicht…"

- Sätze bilden aus einem Verb (Bildwortkarte) und dem Namen eines Schülers, z.B. „Karl singt" oder „Monika und Karl singen"
- raten, wer welche Karte hat:

A: „Katrin, singst du?" – B: „Ja, richtig. Ich singe" oder „Nein, falsch. Ich singe nicht."

- Die Schüler fragen sich gegenseitig mit Hilfe der Wortbildkarten ab, oder prüfen sich selbst: das Wort, das gewusst wird, wird auf die Seite gelegt und das unbekannte Wort wird dahinten in den Stapel gelegt, so dass es wieder nach vorne kommt.
- Memory – Spiel (Abbildung 1.) – zwei Schüler suchen das Wort – Bild Paar
- Viele Bildwortkarten liegen auf dem Tisch, ein Schüler dreht sich kurz um, ein anderer nimmt eine Bildwortkarte weg. Welche Bildwortkarte fehlt?



Abb. 1: Memory Spiel
(https://de.islcollective.com/resources/printables/worksheets_doc_docx/memory_kleidung/kleidung-grundstufe-a1/5022)

Manche Schüler, besonders höhere Klassenstufen, wollen lieber alles im Heft ordentlich systematisiert haben. Das bedeutet gar nicht, dass die Lehrer es dann schwer haben, etwas Interessantes und schülerorientiert zu entwerfen. Traditionelle Eintragung der Vokabeln in das Vokabelheft kann mit noch einer Spalte erweitert werden. In der dritten Spalte können die Schüler einen Beispielsatz eintragen. Die neuen Vokabeln können unterstrichen werden, in Fettschrift oder in einer anderen Farbe gekennzeichnet, besonders bei der Artikelbestimmung ist es empfehlenswert, die Farben zu benutzen, zum Beispiel rot, blau und grün für Singular und violett für Plural (Abbildung 2) (vgl. Wicke, 2008:22).

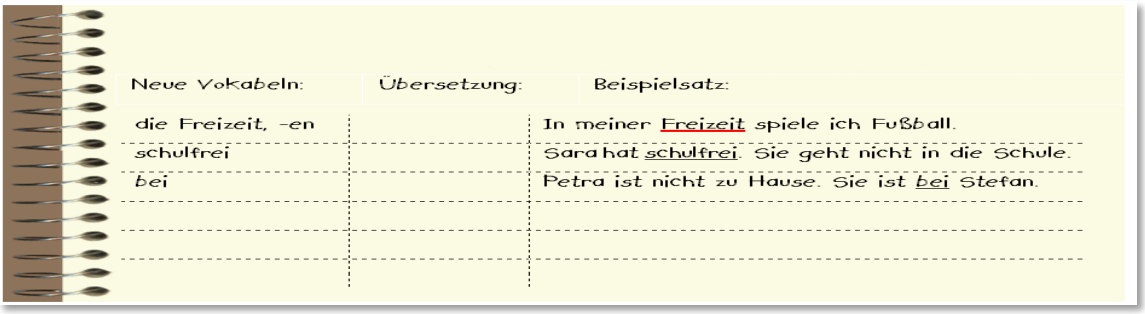


Abb. 2: Übertragung in das Vokabelheft

Neuer und unbekannter Wortschatz kann auch mit Hilfe von sogenannten Merkbildern (Abbildung 3. und 4.) eingeübt werden. Als ein Beispiel soll hier das Erlernen der Bezeichnungen der Wohnräume im Haus angeführt werden. Das Wohnzimmer, die Küche, das Bad, usw. – die Bilder werden in ein eigens angefertigtes Hausbild eingetragen und beschriftet.

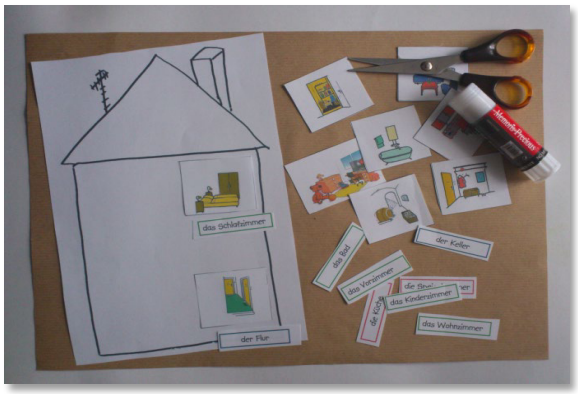


Abb.3: Basteln und Zuordnen

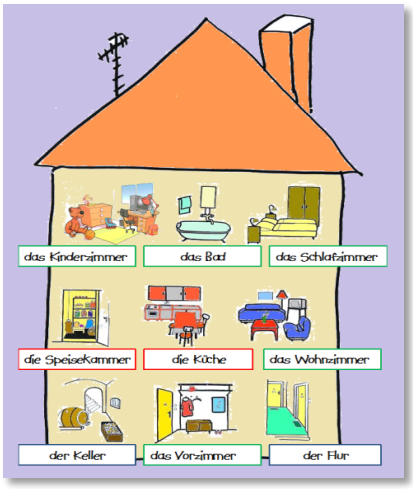


Abb. 4: Merkbild

Ein solches Merkbild kann auch ein Assoziogramm sein, nur aus Wörtern bestehend, indem z.B. dem Begriff „Tiere“ die einzelnen Gattungen und alle entsprechenden charakterisierenden Adjektive zugeordnet werden (Abbildung 5).

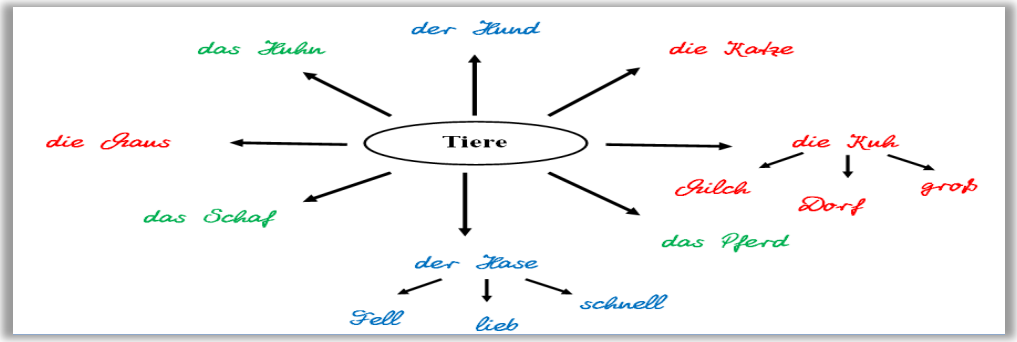


Abb. 5: Assoziogramm „Tiere“

Auf großformatigen Lernplakaten können die Schüler neue Wörter und Strukturen fixieren und die Poster dann im Klassenraum, aber auch zu Hause, aufhängen, so dass sie jeden Tag gesehen und gelesen werden. Durch die ständige Konfrontation mit diesen neuen Wörtern werden die Schüler dazu ermuntert, sie im Unterricht zu gebrauchen und sich entsprechend einzuprägen. Hiermit ist ein Beispiel wie die Schüler ein solches Lernplakat basteln und dann mit verschiedenen Übungen den Wortschatz „Körperteile“ erlernen können (Abbildung 6).

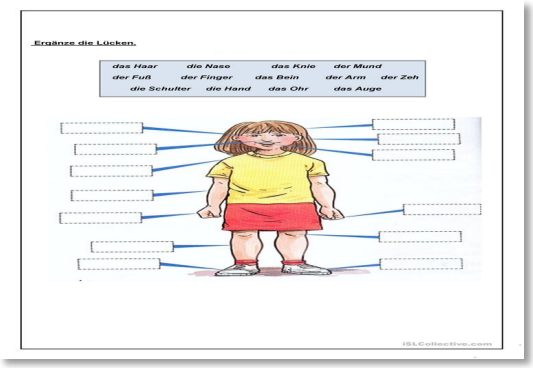


Abb. 6: Lernplakat „Körperteile“ (https://aromania.info/arbeitsblatt-korperteile/65/arbeitsblatt-korperteile-korperteile-arbeitsblatt-kostenlose-daf-arbeitsblatter-7/)

Übungen wie Zuordnung, Ratespiel, Richtig oder falsch u.ä. helfen den Schülern, spielerisch die neuen Wörter einzüben. Dieses Lernplakat wird auch gut verwendbar, wenn die passendenVerben zu diesen Wörtern hinzugefügt werden, z.B. *das Ohr – hören, das Bein – gehen/laufen/rennen, der Mund – essen/singen/sprechen* usw..

Das Basteln und die Anwendung der Entwürfe in einem Spiel oder Gespräch ist unter den Schülern eine sehr beliebte Methode des Lernens. So sind die Anziehpuppen, aus Papier oder Pappe ausgeschnittene Figuren, denen separate Papierkleider durch Auflegen oder Vorhängen "angezogen" werden können, auch ein hilfreiches Mittel beim Vokabellernen. Damit können sowohl Vokabeln, als auch Grammatik erlernt werden, z.B. trennbare Verben „Ich *ziehe* die Jacke *an*.“, Adjektivdeklination „Ich ziehe *die rote Jacke* an.“, oder Imperativ „*Zieh die Jacke an*!“ usw. (Abbildung 7).



Abb. 7: Papierpuppen (http://foiling.info/papierpuppe-kleidung-vorlagen#)

Schreiben

Neben dem Sprechen, dem Hören und dem Lesen gehört das Schreiben zu den Grundfertigkeiten des Fremdsprachenerwerbs, jedoch hatte diese Fertigkeit im traditionellen

Unterricht meist eine rein reproduktive Funktion. Das Abschreiben von Texten und die Nacherzählung können hier als Beispiele angeführt werden. Schreiben diente nicht der Textproduktion, sondern der Festigung von Grammatik, Strukturen und Wortschatz (vor allem in der GÜM). Die Nacherzählung leitete Schüler zu einer eher mechanischen Rekonstruktion einer vom Lehrer vorgelesenen Geschichte an und eine phantasievolle und schülerorientierte Textgestaltung war nicht erwünscht. Eine schülerorientierte Schreibdidaktik ermuntert die Schüler dazu, eigene Ideen und Konzepte einzubringen, und der Lehrer erhält durch die Beiträge stets eine Rückmeldung über die Effektivität seines Unterrichts (vgl.Wicke 1997:84). Im Anfangsunterricht ist richtige Aussprache und das Schreiben von neuen Wörtern von großer Bedeutung. Eine angemessene Übung dafür sind Leseschachteln oder sogenannte Zündi – Wörter. Zündi – Wörter sind in einzelne Buchstaben zerschnittene Wörter. Die einzelnen Kärtchen passen in eine Zündholzschachtel, daher der Name. Leere Zündholzschachteln werden mit je einem Motivaufkleber versehen und mit Buchstabenkärtchen gefüllt, aus denen der dargestellte Begriff zusammengesetzt werden soll. Die Kärtchen können auch in eine Setzleiste gesteckt werden. Damit es nicht zu leicht wird, können noch ein oder zwei unnötige Buchstaben mehr hinzugefügt werden (vgl. http://www.schmidt-lehrmittel.de).



Abb. 8: Zündi – Wörter (https://schmidt-lehrmittel.de/deutsch/lesen/587/lesedosen-zuendi-woerter-verben)

Im Fremdsprachenunterricht ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass tatsächlich etwas mit dem erlernten Stoff getan werden kann bzw. dass schon sprachlich handelnd durchgesetzt werden kann. Ideale Voraussetzungen dafür bietet zum Beispiel der Bereich der persönlichen Daten und der Vorstellung der eigenen Umgebung. Die Schüler können ein „Das bin ich“ Buch entwerfen. Das Buch enthält ihren Namen, Vornamen, Alter, Nationalität, Familie, Zuhause, Freunde, Lieblingspopgruppe usw. (vgl.Wicke 1997:36)

Zur Förderung des Schreibens ist Verfassen von verschiedenen Texten sehr wichtig. Einige davon sind: „Mein Wunschzettel“, „Mein Tagesablauf“, Urlaubspostkarte, Muttertagsbüchlein usw. dazu soll auch kreatives Schreiben erwähnt werden. Während Lückentexte schon bei Schülern mit sehr geringen Fremdsprachenkenntnissen eingesetzt werden können, stellt die Übung „Wortsalat“ höhere Anforderungen an die Schüler. Hier müssen die abgedruckten Sätze, die zerrissen sind, in einen sinnvollen Zusammenhang gestellt werden.



Abb. 9 „Wortsalat“
(https://de.islcollective.com/resources/search_result?Tags=Internationale%20W%C3%B6rter&searchworksheet=GO&type=Printables)

Ganz freies Schreiben im Fremdsprachennterricht sollte schon früh initiiert werden. Eine mögliche Form vom freien Schreiben ist die Verbindung von Situationsvorgabe und Illustration. Zum Beispiel können in einem oder mehreren Comic Bildern die Sprechblasen ausgefüllt werden. Solche Aufgaben mit der Verwendung der wörtlichen Rede knüpfen direkt an die Vorkenntnisse an. (vgl.Wicke 1997:84)

Die folgende Aufgabe berücksichtigt auch vorhandene Vorkenntnisse, indem auf die Verwendung des Präsens hingewiesen wird.

Frau Falke telefoniert mit ihrem Mann, da die Familie überraschend Besuch bekommt. Vielleicht kannst du erzählen, wer zu Falkes kommt. Was bringt er oder sie mit? Wo schlafen sie? Gibt es Probleme? Hat Herr Falke keine Zeit, weil er arbeitet?

Beginne am besten so:

Frau Falke ist nervös. Gerade hat … angerufen und ihr mitgeteilt, daß … die Falkes besuchen will. Jetzt muss sie mit ihrem Mann sprechen. Sie wählt die Nummer und …

Das Verfassen eines Textes kann erleichtert werden, nicht nur durch die Illustration, sondern auch durch angebotenen Wortschatz und Strukturen.

Laut Wicke (1997:90) entstehen interessante und phantasievolle Texte auch, wenn die Schüler eine Geschichte aus einer anderen Perspektive darstellen. Märchen eignen sich besonders gut dazu. Beispielsweise Rotkäppchen und der Wolf aus der Sicht des geplagten Tieres zu erzählen, wird bei Schülern mit Begeisterung aufgegriffen.

Die Schüler über das eigene Dichten sowohl zu Kreativität als auch zu Beredsamkeit anzuregen, kann durch ein „Gedicht nach Rezept“ ein Elfchen erreicht werden. Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht mit einer vorgegebenen Form. Es besteht aus elf Wörtern, die in festgelegter Folge auf fünf Zeilen verteilt werden. Für jede Zeile wird eine Anforderung formuliert, die variiert werden kann. Es muss sich nicht reimen. Nach Waldmann (2006:31) kann es zum Beispiel so aufgebaut werden, dass seine elf Wörter sich auf fünf Zeilen in dieser Weise verteilen: 1. Zeile: eine Farbe (1 Wort); 2. Zeile: etwas, das diese Farbe hat, ein Gegenstand oder eine Person (2 Wörter); 3. Zeile: genauere Bestimmung, etwa wo es ist oder was es tut (3 Wörter); 4. Zeile: etwas über sich selbst, mit (oder ohne) „ich" beginnend (4 Wörter); 5. Zeile: ein abschließendes Wort (1 Wort)



Abb. 10: Elfchen (https://www.lernfoerderung.de/schreiben/gedichte/elfchen-schreiben/)

Der Lernzirkel oder Stationenunterricht

Der Lernzirkel oder Stationenunterricht ist laut Wicke (2008:122) eine schülerorientierte Lehrtechnik, bei der die Schüler in Stationen lernen. Es handelt sich um eine Form des offenen, projekt- und damit auch produktorientierten Lernens, wobei die Schüler ihr Lernen sinvoll selbst (mit)planen, gestalten und ein Endprodukt allein fertigstellen müssen und dürfen. Im Lernzirkel sind mehrere Stationen aufgebaut, die sich an einem bestimmten

Themenbereich des Lehrplans orientieren. Für die Gestaltung der Stationen wird das Thema in kleinere Abschnitte zerlegt. Alle Schüler arbeiten praktisch gleichzeitig auf dasselbe Lernziel hin, obwohl sie mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind. Der Lernzirkel bietet den Schülern die Möglichkeit, sich eine Station zu wählen und so viel Zeit an dieser zu verbringen, wie sie möchten. Er nimmt Rücksicht auf die vielfältigen Lerntypen, fördert die Selbständigkeit der Schüler und hält sie an, sich ständig auf neu gestellte Situationen einzustellen. Das Hauptmerkmal eines Lernzirkels besteht darin, dass die Schüler die Möglichkeit haben, mit ihren unterschiedlichen Lernbegabungen, eine Aufgabe zu lösen.

Im Klassenzimmer geordnet verteilt, in einem Kreis, an den Wänden, den Seitentafeln, den Schülertischen und verschiedenen Arbeitsecken entlang aber auch außerhalb des Klassenzimmers wird eine Reihe von Lernstationen aufgebaut. Die Nummerierung der Stationen oder eine Kennzeichnung durch Symbole erleichtert Schülern und Lehrern, die Identifikation und auch Organisation, da automatisch eine Reihenfolge entsteht, die die Abarbeitung der einzelnen Aufträge erleichtert. Art, Anzahl der Stationen und zeitlicher Rahmen für die Arbeit sind immer abhängig von der jeweiligen didaktischen Intention. Als Grundprinzip für die Anzahl der Stationen gilt, dass alle Schüler gleichzeitig einen Arbeitsauftrag bearbeiten. Vor dem Beginn der eigentlichen Arbeit werden alle angebotenen Stationen ausführlich vorgestellt.

Damit die Schüler lehrerunabhängig arbeiten können, ist für den Lernzirkel eine sorgfältige Materialbeschaffung notwendig. Lernzirkel sind aus diesem Grunde bei der Herstellung sehr zeitaufwendig, können aber immer wieder aufgebaut werden. Die Lernschritte sollen von allen Schülern eigenständig vollzogen werden. Deshalb müssen sich die Arbeitsaufträge auf kurze, schriftliche Anweisungen beschränken, wobei der Lehrer durchaus gefragt und um Hilfe gebeten werden darf. Wichtig dabei ist, dass die Lehrkraft bei einem Zirkel nur noch eine beratende, nicht aber eine lehrende Rolle hat. Einzelne Stationen sollten auch den Schülern die Möglichkeit einer Selbstkontrolle bieten. Dies muss nicht notwendig Leistungskontrolle sein, sondern lediglich eine direkte Rückmeldung über das Geleistete.

Puppen im Fremdsprachenunterricht

Die Schüler brauchen Identifikationsfiguren, mit denen sie kommunizieren können. Ein schülerorientierter Fremdsprachenunterricht bietet solche Figuren an. Dabei zeigt sich, dass viele Inhalte des Unterrichts den Schülern über die Figuren leicht zu vermitteln sind. Viele Lehrer haben ihre eigene Figur, die in allen Phasen des Unterrichts eingreift oder befragt wird. Jüngere Schüler interessieren sich für das Handpuppenspiel, aber auch Jugendliche können viel

Freude am Handpuppenspiel haben, immer vorausgesetzt, dass die Inhalte altersgemäß sind. Handpuppen können in den verschiedensten Rollen am Unterricht teilnehmen, und Schüler identifizieren sich gerne mit ihnen. Sehr gerne bauen oder basteln Kinder nach einer entsprechenden Anleitung ihre eigene Handpuppe. Die geläufigsten Rollen sind folgende:

1. Die Puppe, vom Lehrer geführt, spricht zu/mit den Schülern.
2. Die Puppe, von einem Schüler geführt, spricht zu/mit den anderen Schülern.
3. Der Lehrer unterhält sich mit der Puppe, die Schüler schauen zu.
4. Ein Schüler unterhält sich mit der Puppe, die anderen Schüler schauen zu.
5. In einer Gesprächsrunde Schüler/Lehrer nimmt die Puppe teil, geführt vom Lehrer oder einem Schüler.
6. Schüler spielen für Schüler: Episoden, ein Puppenspiel oder Puppentheater.

In einem Puppenspiel wird die richtige Akzentuierung geübt. Die Sprechtechnik wird verbessert, gefördert und gelernt. Es ist darauf zu achten, dass nicht nur vorgefertigte stereotype Dialoge gesprochen werden. Die Dialoge sollen offen für situationsgerechtes Reagieren sein. Rollen, die die Puppe als dauernder Mitspieler des Unterrichts übernehmen kann, sind vielfältig, z.B: sie lobt, hilft, macht Vorschläge, korrigiert, kritisiert, macht Fehler, macht Witze, macht sich lustig, stellt Regeln auf, erinnert an Regeln, oder leitet die Diskussion. Das Dramatisieren von Geschichten kann auch spannend sein. Das Grammatik Üben mit Hilfe von Puppen geschieht weniger abstrakt, es gibt mehr Fantasie, die Gruppe der handelnden Personen ist abwechslungsreicher und lustiger. Das Puppentheater hat auch im Sprachunterricht einen Platz. Schüler können selbst ein Stück aufführen. Wenn Schüler selbst Theater machen, führen sie entweder vorgefertigte Stücke auf, oder sie schreiben selbst ein Stück, welches sich an die Thematik des Unterrichts anschließen kann.



Abb.11: „Rotkäppchen“
(http://blog.pasch-net.de/deutschinargentinien/uploads/IMG_9141.JPG)

Besonders bewährt hat sich die Dramatisierung von Geschichten und Märchen, häufig mit den bekannten Figuren, z.B. Rotkäppchen (Abbildung 11.). Die gelernten Texte unterstützen den übrigen Sprachlernprozess und werden nicht so leicht vergessen. Auch beim Vokabel - Lernen eignet sich gut, Puppen zu basteln und mit ihrer Hilfe z.B. Tierwelt vorzustellen usw.

Literaturverzeichnis

1. Einsiedler, Wolfgang (1976): Didaktik eines schülerorientierten Unterrichts. In: Härle, H. /Einsiedler, W., Schülerorientierter Unterricht, Donauwörth: Auer.
2. Helmke, Andreas (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evalutation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer.
3. Medo, Max Moritz und Schneider, Gunther (2006): Wer? Wie? Was? Mega Bärenspaß 2, Lehrerhandbuch, Gilde Verlag, Köln.
4. Meyer, Hilbert (1987): Unterrichtsmethoden I: Theorieband, Scriptor, Frankfurt am Main.
5. Schwerdtfeger, Inge C. (2001): Gruppenarbeit und innere Differenzierung, Goethe-Institut Inter Nationes, Langenscheidt, Berlin.
6. Vrhovac, Danijela i Stanušić, Marina (2012): Sozialformen im Unterricht, Seminararbeit im Fach „Forschung im Fremdsprachenunterricht“, Philosophische Fakultät, Osijek.
7. Waldmann, Günter (2006): Produktiver Umgang mit Lyrik: Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben: Für Schule und Hochschule sowie zum Selbststudium, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.
8. Wicke, Rainer E. (1997): Aktive Schüler lernen besser, Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis, Verlag Klett Edition Deutsch, München.
9. Wicke, Rainer E. (2008): Aktiv und kreativ lernen, Projektorientierte Spracharbeit im Unterricht, Deutsch als Fremdsprache, Hueber Verlag, Ismaning.

PUPIL-ORIENTED DESIGN OF FOREIGN LANGUAGE TEACHING

Abstract

This article addresses the pupil-oriented foreign language teaching and its design. Pupil orientation means that the teacher is guided by pupils' interests and prior knowledge

when planning and delivering lessons. The pupil-oriented teaching also means that the teachers' educational task is clearly defined. Pupil orientation is of particular importance for the teaching in classroom, because it creates a positive attitude of the pupils towards the school, the learning process and the teacher. Another positive effect is that it significantly strengthens pupils' self-confidence and motivation to learn. Pupil orientation can be demonstrated, for example, by regular student feedback or participation in lessons. Pupils are actively involved in the teaching in classroom and as a target group taken seriously and looked at critically. This article specifically presented some possibilities and suggestions on how to work pupil-oriented in the classroom.

Keywords*:* *foreign language teaching, German as a foreign language, foreign language teaching methodology, pupil-oriented teaching*